



Die Ulmstädter Kinderzucht

und hervorgehoben, daß es ihr durch Spenden aus der Bürgerschaft heraus ermöglicht wurde, jedes einzelne der Hunderte und über Hunderte von Kindern während des Festzugs mit einer „Gucke“ zu beschenken.

Mit dem Sinne eines Festes der Kinder aber ist ein zweiter Gedanke innig verbunden, der eines Festes der Heimat, die in den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges (wie im Brände des letzten Weltkrieges) durch Gottes Gnade vor Zerstörung bewahrt blieb. Und auch dabei spielen die Kinder wieder die ausschlaggebende Rolle. Aus dem „Schwedenkrieg“, dem letzten Jahrestat des großen Dreißigjährigen Krieges, ist da eine stehende Episode überliefert: Die von Feinde hart bedrängte Stadt wird, nicht wie Rethenberg durch einen erstaunlichen Trick seines Bürgermeisters, sondern durch die Furcht ihrer tapferen, um die Heimat zu tobt sich anstrengenden Kinder gerettet. Geführt von Lare, einem schlichten Tochterstüchterelein, ziehen sie dem grimmigen Schwedenheerren Sperrenth entgegen, der die Stadt bis auf den Grund zerstören will. Dieser entdeckt unter den um Gnade stammelnden Kleinsten ein Bäcklein, das ihn an seinen eigenen, erst jüngst verstorbenen Liebling erinnert, und um der Kinder willen schont er Hufe, Flur und Leben der Bürger und schenkt ihnen so die Heimat aufs Neue.

Wieviel Wahrheit an dieser Gucke-Geschichte ist, läßt sich wohl heute nicht mehr sagen. Vermutlich ist sie aus einem an sich unbedeutenden Zwischenfall, wie er sich in jenen wilden Tagen abspielte, entstanden, der dann unter dem Einfluß verkündeter Märchen in seinen Ausmaßen vergrößert und verallgemeinert wurde. Diese Tradition aber ist nicht erloschen; sie gab Anlaß zur Uniformierung der dritten Volksschulklasse in (ursprünglich) schwedischer Tracht; sie ist auch der Grundgedanke des von Helmut Ludwig Stück

gedichteten, 1887 aufgeführten Festspiele „Die Engel von Dinkelshöhle“, das, ausschließlich von Dinkelshölder Bürgern dargestellt, die Vorgänge jener Legende vor Augen führt, und das als seines tiefen ethischen Gehaltes und seiner prachtvollen, klargestimmten Sprache heute noch genau so jugendfrisch und schön ist wie vor 30 Jahren, mögen sich auch die Dinge, wie Stadtarchivar Becken in einem verdienstvollen Artikel in der Festnummer 1894 der „Falkenischen Landeszeitung“ darlegt, wesentlich anders abgepielt haben.

Die Szene, wie am Ende der vom Zuschauer mitzubringen, zugehenden Besichtigung der 1. Bürgermeisters Wigelsch die Kinder und ihre unerschütterlich auf Gottes Hilfe bauende Führerin Lora zu ihrem schweren Gange eingesetzt und in seinen letzten Worten Grund und Anlaß des Festes anspricht:

„In Dinkelshöhle Annalen eingetragen
Sieht eine Dankeschuld so unermessen,
Daß sie kein Schicksalswandel macht vergessen.
Gleich einem Wünder wird die Vaterstadt
Was halten ihrer Kinder Rettungstar“ —

diese Szene und jene andere, wo mit dem treulichen Wirtstater und dem hochragenden alten Gabelkauer als Hintergrund die Kinder, dem höchsten Obristen Sperrath zu Füßen lallend, um Schenkung der Heimat bitten und diese sie ihrem endlich gewährt mit der Mahnung an alle

„Die Kinder sind die Retter Dinkelshöhle,
Seid eurer Dankeschuld stets eingedenk!“ —

diese beiden, dem Zuschauer unvergeßlichen Szenen lassen Ursprung und Sinn der Kindersache in packendster und eingetragener Weise zusammen.

Sie ist der Dank der Stadt an die Kinder als Retter der Heimat.

William Turner in Heilbronn am Neckar

Von Dr. Fritz Zink

Der British Council London veranstaltete Ende 1900 bis Anfang 1901 am dem im Britischen Museum befindlichen Nachlaß des englischen Malers William Turner (geb. 1775 in London, gest. 1851 in Chelsea) eine Leihausstellung, die in den Städten Mannheim, München und Nürnberg gezeigt wurde. Unter den Aquarellen befand sich als letztes Blatt (Nr. 37; Höhe 23, Breite 23 cm) eine sehr bemerkenswerte Landschaft: „Stadt am Fluß“ (Abb. I). Es stammt wohl aus dem Heilbronner Skizzenbuch von 1804; die dargestellte Gegend konnte seinerzeit nicht bestimmt werden. Die schwere Zerstörung, die die Stadt Heilbronn durch Fliegerangriffe im Kriege erlitten hat, erschwert